

Die Angst vor dem Volksentscheid

Kapitalpartei greifen zu immer dickeren Lügen

Vertagung der Lausanner Konferenz?

Hitler in Nöten

Präsidentenstreit im Hakenkreuzlager

Sowjetunion verzichtet nicht auf Grenz-Revision

DANZIGER

Volksstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6 / Postfachkonto: Danzig 2045 / Fernsprechericht bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51...

23. Jahrgang

Freitag, den 15. Januar 1932

Nummer 12

Daß sich die Balken biegen

Die Angst vor dem Volksentscheid

Was alles zusammengelogen wird — Und wie man dabei hereinfällt

Wir fühlen die Verpflichtung in uns, schon heute der bürgerlichen Presse und den Nazis unseren wirklich tief gefühltesten Dank dafür abzustatten, daß sie durch die Blumpheit ihrer Lügen die wirksamste Propaganda für den Volksentscheid in ihren eigenen Reihen machen.

Den besondern Dank zunächst an das Blatt des Herrn Senatspräsidenten, die „Allgemeine“. Leider muß sich in diesen Dank das Bedauern mischen, daß diese Zeitung nicht gelesen wird. Wir stellen deshalb unsere Spalten zur Verfügung, um die Ansichten des maßgebenden Blattes des Senats der Öffentlichkeit nicht verloren gehen zu lassen.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Wenn das Sprichwort jemals Geltung hatte: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist“, dann ist es hier der Fall. Daß die Sozialdemokratie sich mit Kommunisten und Polen, die gleichermaßen ein Interesse an der Störung der öffentlichen Ordnung in Danzig haben, verbindet, ist als hinreichender Beweis dafür anzusehen, daß auch der Sozialdemokratie nichts an der Sicherheit in Danzig liegt.“

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

„Sage mir, mit wem du umgehst...“ Ja, ja, das ist richtig. Wir haben im Moment gar nicht daran gedacht, da die Kommunisten sich für den Volksentscheid ebenfalls einsetzen, ist er „bolschewistisch“. Das paßt, wie die Faust auf die eingeschlagenen Zähne.

chen der Nazis bestätigt. Deshalb also soll der Volksentscheid da auch nicht „polnisch“ sein? Gründe dafür vermögen wir nicht anzugeben, die Gründe dagegen haben wir bereits gestern dargelegt. Und wenn Herr Forster als Krönung des Ganzen nun noch behauptet, daß „die roten Arbeitervertreter von Freiheit, Arbeit, Brot reden und durch ihre Tat am 9. November 1918 ein ganzes Volk in Sklaverei, Arbeitslosigkeit und Hunger geführt haben“ — so ist darauf wohl nur mit kurzem, militärischem Lachen zu antworten.

Die Bevölkerung wird sich durch die Lügen der um ihre Existenz besorgten bürgerlichen Parteien nicht davon abhalten lassen, mit aller Kraft für den Volksentscheid zu arbeiten und zu werben. Im Gegenteil. Die Lügen der bürgerlichen Zeitungen werden sie dazu anspornen, den Kampf gegen die Vertagung und für den Volksentscheid mit gesteigerter Wucht weiterzuführen, damit am 24. Januar das Volk den Sieg über die Reaktion erringt.

Um die Lausanner Konferenz

Frankreich wünscht Vertagung

Infolge der gesamtpolitischen Lage — Um einige Monate — Deutschland gegen Verzögerung

Aus Paris wird gemeldet: Innerhalb der französischen Regierung schweben zur Zeit Erwägungen darüber, ob es in Anbetracht der gesamtpolitischen Lage Europas (wobei die bevorstehenden französischen Wahlen eine Hauptrolle spielen dürften) zweckmäßig erscheint, die Lausanner Konferenz nicht im Januar, sondern mehrere Monate später stattfinden zu lassen.

Die Reichsregierung, die sich am Freitag wiederum mit der außenpolitischen Lage, und zwar insbesondere im Hinblick auf das Reparationsproblem, die Abrüstungskonferenz und die bevorstehende Ratstagung in Genf beschäftigt wird, ist gegen eine Vertagung der Lausanner Konferenz.

England weiterhin für eine Endlösung

Englands amtliche Neuteragentur teilt mit, daß die englische Regierung, sich aller Wahrscheinlichkeit mit einer Zwischenerlösung des Reparationsproblems nicht zufrieden geben werde. Sie sei der Auffassung, daß ein langfristiges Moratorium nicht genüge. Finde man in Lausanne keine endgültige Regelung, so sei es besser, einen Vergleich zu schließen, der die Endlösung beschleunige, als sie zu verzögern.

Eine vorgetäuschte Stellungnahme

Keine Anerkennung der Grenzen

Um die Hintergründe der Paktverhandlungen — Die Rolle Deutschlands und Polens

In einer laufenden Serie von Artikeln, unter der Überschrift „Die Sowjetunion in kapitalistischer Einkreisung“ kommt die „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, auch auf die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zu sprechen, welche die Sowjetunion mit einer Reihe von Staaten eingeleitet hat.

„Die bürgerliche Presse hat versucht, diese Verhandlungen für ihre imperialistischen Zwecke auszunutzen. Ein Teil der französischen Presse z. B. wollte die französisch-russischen Verhandlungen den politischen Plänen des französischen Imperialismus unterordnen, der sich an das Versailles System klammert und an dem Prinzip der Unantastbarkeit der Raubverträge der Nachkriegszeit festhält. Diese Blätter suchten den Eindruck zu erwecken, daß die Sowjetunion durch den Abschluß eines Nichtangriffspakts schon das Versailles System anerkennen und eine Politik der Fiktion Deutschland fördern würde.“

Andererseits hat ein Teil der deutschen bürgerlichen Presse, besonders derjenigen, welche die Fahne der deutsch-französischen Annäherung auf einer sowjetfeindlichen Plattform hochhält, die französisch-russischen Verhandlungen dazu ausgenutzt, um ein Alarmgeschrei über Fiktionierung Deutschlands zu erheben und in diesen Verhandlungen eine anti-deutsche Spitze zu suchen. Zum gleichen Zweck wurden auch die polnisch-russischen Verhandlungen ausgenutzt. Ein Teil der Presse stellte die Lage so dar, als ob die Sowjetunion die Grenzen Polens garantiere, den Vertrag von Versailles anerkenne und

Saalschlacht zwischen Nazis und Kommunisten

Gesprengte Gafenkrenz-Verammlung in Duisburg Mehrere Verletzte

In der Städtischen Tonhalle in Duisburg-Hamborn fand gestern abend eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten statt, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Auch zahlreiche Anhänger der K.P.D. hatten sich dazu eingefunden. Während des Vortrages des Referenten kam es verschiedentlich zu gegnerischen Zwischenrufen. Nach dem Referat sprach ein kommunistischer Diskussionsredner etwa eine halbe Stunde und schloß seine Ausführungen mit dem Rufe „Rot Front.“ Dieser Ruf wurde von den anwesenden Kommunisten spontan erwidert.

Ein Teil der K.P.D.-Anhänger verließ hierauf demonstrativ den Saal, während ihnen von anderen Versammlungsteilnehmern das Wort „Kretzlinge“ nachgerufen wurde. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, wobei Stühle als Schlagwerkzeuge benutzt wurden. Die Polizei machte der Schlägerei ein Ende und löste die Versammlung auf. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter drei so schwer, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

8. Mai: Allgemeiner Wahltag

Außer in Preußen, dessen Parlament am 8. Mai neu gewählt werden dürfte, werden im Mai auch in Württemberg und in Anhalt Landtagswahlen stattfinden. Die württembergischen Landtagswahlen und die in Anhalt dürften ebenfalls am 8. Mai vorgenommen werden.

Die vorzeitig veröffentlichte Brüning-Erklärung

Ein Agent belauschte ein Telefongespräch

Die Veröffentlichungen über die Absicht Deutschlands, in Zukunft Reparationen nicht mehr zu leisten, sind vor dem bekannten Reparationsinterview Brünings sonderbarerweise am vergangenen Sonnabend zuerst in der polnischen und dann in der englischen Presse erfolgt. Diese vorzeitigen Veröffentlichungen beruhten auf einer Indiscretion und waren nur möglich durch die Kenntnisnahme eines Gesprächs, das der Reichsfinanzler am vergangenen Freitag mit dem englischen Botschafter in Berlin gehabt hat. Der englische Botschafter hat seine Regierung darüber telefonisch unterrichtet. Wie jetzt verlautet, ist die Indiscretion wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß ein Agent das Telefongespräch abgelauscht hat. Man spricht davon, daß dieser Agent mit dem französisch-polnischen Geheimdienst in Verbindung steht.

Die für den 22. Januar vorgesehene Tagung des Europa-Komitees ist wegen der Lausanner Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Keine Regierung hatte der dahingehenden Anregung Briands widersprochen.

Danziger Nachrichten

Deutscher Motorsegler rammt einen dänischen Dampfer

Verhandlung vor dem Seeamt
 Das Danziger Seeamt verhandelte gestern über den Zusammenstoß des deutschen Motorseglers „Paul“ und des dänischen Kohlentransportdampfers „N. E. Monberg“. Die beiden Schiffe hatten am Mittwoch, dem 18. Januar, ihre Ausreise angetreten. Beide wollten nach Dänemark, der eine mit Kohlen, der andere, „Paul“, mit Superphosphat. Im Hafentunnel wurde der nahezu 200 Tonnen große dänische Dampfer von dem bedeutend kleineren Motorsegler der mit 490 Tonnen brutto registriert ist, beim Ueberholen mittschiffs gerammt.

Der Ruderbaum des Seglers zerbrach in einen großen Teil der Anbauten des Dänen, so daß ein Schaden von 1200 Mark entstanden ist. Noch größer ist aber der Schaden des Seglers, dessen Dach völlig verschoben ist, so daß gut 200 Mark notwendig sein werden, um das Fahrzeug wieder seetüchtig zu machen.

Die Seeamtsverhandlung zog sich sehr in die Länge. Nahezu fünf Stunden verstrichen, ehe der Urteilspruch verkündet werden konnte. Nach den Aussagen des Hauptverantwortlichen, des Boten, der den Segler „Paul“ hinausbringen sollte, hat er sich zum Ueberholen entschlossen, da er annahm, daß die an den Seiten des Fahrwassers liegenden Dampfer „Haga“ und „Wulkan“, die verholen sollten, ihm beim Weiterzurückbleiben in die Quere kommen könnten. Da Feuerbord freies Wasser und gute Ueberlicht waren, hat er dann auch Feuerbord überholt. In der Nähe des Dänen scherte der Bug des Seglers nach Backbord aus, so daß es zu Kollisionen kommen mußte. Der Lotse war der Meinung, daß irgendein Gegenstand in das Ruderboot gekommen sein mußte, so daß das Ruder hatte.

Möglich sei auch, daß der „Sog“ des großen Schiffes den kleinen Segler angezogen habe.

Die Aussagen des Boten deckten sich zum Teil mit denen der Schiffsbefehlshaber des „Pauls“, die jedoch wieder der Meinung war, daß das Ruder nicht gefehlt habe.

Der Staatskommissar beim Seeamt, Korvettenkapitän Czaporow, meinte, daß das an sich schwierige Fahrwasser des engen Danziger Hafentunnels besondere Anforderungen an die Geschicklichkeit und die Umsicht der Schiffsführung stelle. Er sehe keinen Grund dafür, daß der Segler „Paul“ zum Ueberholen gezwungen worden wäre. Die hafenspezifischen Bestimmungen sahen sogar vor, daß ein Ueberholen nicht statthaft sein.

Das Seeamt fällt folgenden Spruch:
 Der deutsche Motorsegler „Paul“ ist am 12. Januar gegen 15.15 Uhr im Hafentunnel bei Kilometer 29,8 beim Versuch, den dänischen Dampfer „N. E. Monberg“ mit zuviel Fahrt zu überholen, an „Monberg“ herangefahren. Der Unfall ist verursacht durch das Schraubentwasser des „Monberg“, das den Bug des „Paul“ trotz des hart nach Steuerbord gelegten Ruders nach Backbord hinübergezogen habe. Das Verhalten des Boten kann nicht als hinreichend gerechtfertigt geachtet werden.

Den Kapitän des „Paul“ trifft keine Schuld, wenn es auch gut gewesen wäre, wenn er sich den Anordnungen des Boten widersetzt hätte. Es lag kein hinreichender Grund zum Ueberholungsversuch vor.

In der Urteilsbegründung wird das Seeamt bei der Feststellung der direkten Ursache von allen Erörterungen, die in der Beweisführung geäußert worden waren, ab. Das Seeamt meinte, daß das Schraubentwasser des „Monberg“, der eine rechtsgehende Schraube habe, nach Backbord hinüberziehe und so auch den Segler aus seiner Fahrtrichtung gebracht habe. Das sei die eigentliche Ursache der Kollision.

Es war alles Klatsch und Tratsch

Eine mißglückte Säuberungsaktion

Vor einiger Zeit entstand in Reuteicher Rechtskreisen, aber vor allem unter den Nazis, große Aufregung — wieder einmal glaubten sie „rote Mischwirtschaft“ aufgedeckt zu haben. Der städtische Büroassistent, der 29jährige Franz R., ein Krüppel, der sich des Wohlwollens des als „rot“ verführten Bürgermeisters erfreute, hatte „Amtsuntergeschlagungen“ begangen. Man denke! die Portofasse stimmte nicht, ein Fundstück, ein Trauring war verschwunden, ebenso, die Urkunde, die die Einlieferung dieses Ringes bestätigte; in der Portofasse waren kleine Beträge nicht verbucht, die nach der Meinung der Magistratslehrlinge und des ungebildeten Bürovorstehers, Nazi Hans Maier, — ausgerechnet Maier! — hätten verbucht werden müssen.

Hinter dem Rücken des Bürgermeisters wurde die Sache „aktiert“.

Hans Maier machte so gut er es verstand die Vorarbeiten, dann wurde das Material der Staatsanwaltschaft übergeben. Erst vom Gericht erfährt der Bürgermeister von Reuteich, was geschehen war.

Nun lief die Sache und wirbelte nicht wenig Staub auf. Vom Senat wurden Beamte zur Prüfung der Reuteicher Stadtkasse entsandt, sie kehrten zurück und mußten bekunden, daß in der Buchführung auf die es ankam, nicht nur Ordnung, sondern außerordentliche Ordnung herrschte.

Nur in der Portofasse fehlten angeblich ein paar Beträge in Höhe von 50 Pfennigen, 1,70 und 1 Gulden. Franz R., dem irgendwelche Dente am Zeug flüden wollten, kam vor Gericht wegen Amtsuntergeschlagung.

Und gestern sah das erweiterte Schöffengericht viele viele Stunden, um die Wahrheit zu ermitteln. Hatte sich R. der Amtsuntergeschlagung schuldig gemacht oder nicht? Um es vorwegzunehmen, das Gericht sprach den Angeklagten frei. Alles was gegen ihn vorgebracht wurde, beruhte auf vagen Vermutungen, war von Voreingenommenheit durchtränkt und zum größten Teil Reuteicher Nazi-Stadtklatsch. Der Krüppel wurde als Lebewurm hingestellt, man hängte ihm Antofahrten, noble Passionen an, nur um ihn als das schwarze Schaf erscheinen zu lassen. Die Zeugen sagten entsprechend aus, aber das Gericht konnte auf Grund dieser Aussagen unmöglich zu einem Schuldspruch kommen.

Das Gericht stellte nach stundenlanger Verhandlung fest: es ist nicht einmal sicher, ob der Ring überhaupt verschwunden ist. Daß der Angeklagte den Ring aus eigener Tasche erkaufte, kann nicht als Indiz gegen ihn verwertet werden, da er zum Erwerb so wie so verpflichtet war. Was die Urkunde betraf, so hatte R. niemals bekräftigt den Ring empfangen zu haben. Es wäre völlig sinnlos gewesen, wenn er sie trotzdem hätte verschwinden lassen. Uebrigens könnte die Urkunde, genau so gut wie eine andere, die eine Zeilung verschwunden war und später in R.'s Personalakten entdeckt wurde, morgen vielleicht gefunden werden.

Wie kommt ...

Das Verschwinden und Wiederfinden einer ebenfalls — wie die Zeugen behaupteten — von R. bekräftigt gebrachten

Was jeder wissen muß!

Die Abstimmung am 24. Januar — Ins „Ja“ dein Kreuz

Der Volksentscheid über die Auflösung des arbeitsunfähigen Volkstages findet am Sonntag, dem 24. Januar, statt. Es steht also für die Abstimmung nur ein Tag zur Verfügung.

Bei dem Volksentscheid braucht der Wähler sich nicht wie beim Volksbegehren in Listen einzutragen, sondern der Volksentscheid wird genau so wie eine Wahl zum Volkstag, durch die Abgabe des Stimmzettels durchgeführt.

Die Abstimmung ist geheim, niemand kann also kontrollieren, wie der Wähler sich entschieden hat.

Der Wähler gibt seinen Stimmzettel, auf dem sich — wie die Abbildung zeigt — unter dem Kennwort „Soll der Volkstag aufgelöst werden?“ ein Kreuz mit einem „Ja“ und ein Kreuz mit einem „Nein“ befindet, mit dem durchkreuzten „Ja“ ab. Jeder Wähler verfähre, um Irrtümer zu vermeiden, nach dem hier veröffentlichten Vorbild.



Alle Frauen und Männer, die bis zum Tage des Volksentscheids das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben, sind berechtigt, sich an der großen Abrechnung zu beteiligen.

Man veräume nicht, zur Abstimmung irgendeinen amtlichen Ausweis — Paß, Invalidenkarte, Steuerkarte, Steuerbuch, Erwerbsscheinsausweis oder ein anderes amtliches Dokument mitzunehmen.

Die Stimmzettel gibt es in den Abstimmungslokalen.

Die Lokale, in denen die Abstimmungen stattfinden, werden noch bekanntgegeben. Laßt euch durch keine Klammern-Wärchen der bürgerlichen Presse davon abhalten, euer Recht als Staatsbürger eines demokratischen Staates auszuüben. Ihr habt die Macht in Händen, diesen Volkstag, der gegen die Interessen des Volkes ist, zu beseitigen.

Wer sich an der Abstimmung nicht beteiligt, macht sich mitschuldig daran, daß dieser Volkstag noch drei Jahre zum Schaden des Freistaats und der gesamten Bevölkerung bestehen bleibt.

Deshalb bleibe am 24. Januar keiner der Abstimmung fern! — Sorgt für Aufklärung, damit jeder weiß, wie es gemacht werden muß

Fundurkunde, wirft ein helles Licht auf den Nazi Hans Maier. Dieser eifrige Herr Bürovorsteher verwaltet die geheimen Personalakten; niemand als er, hat zu diesen Akten Zutritt. Es entsteht nun die Frage, wie konnte eine verschwundene Urkunde, die R. weggeschafft haben sollte, ausgerechnet in die Personalakten R.'s gelangen, wenn nicht Herr Hans Maier — aber es gibt ja viele Möglichkeiten und wir wollen nicht wie Herr Hans Maier Vermutungen in die Welt setzen.

Nach einem heftigsten Kampf durch den von den Verhängnissen vorgebrachten Wut, Tratsch und Unfuss, sprach das Gericht Franz R. frei. Einen Bis hat die Sache noch: der Angeklagte, an dem die Nazis einen „Roten“ gerochen zu haben glaubten, ist parteilos. Mit der ganzen „Säuberungsaktion“ haben sich die Reuteicher Nationalen nicht schwer blamiert.

Unser Wetterbericht

Wetterbericht vom 13. Januar 1932
 Wetterbericht vom 13. Januar 1932
 Wetterbericht vom 13. Januar 1932
 Wetterbericht vom 13. Januar 1932

5000 Menschen auf den Dächern

Reuport, 15. 1. Ein Orkan wütete in den benachbarten Staaten Mississippi und Tennessee, die außerdem von Hochwasser heimgesucht wurden. 5000 Personen haben sich auf Dächer und Bäume gelüftet und warten angstvoll auf Hilfe. In der Gegend von Trenton wurden sechs Personen getötet und viele verletzt.

26 Grad Celsius in Amerika

Reuport, 15. 1. Im Nordosten der Vereinigten Staaten herrschen ungewöhnliche Sommertemperaturen, die stellenweise bis 26 Grad Celsius erreichen. Seit über 50 Jahren hat es eine solche Rekordwärme um diese Zeit nicht gegeben.

Flucht eines Bankrotteurs

Firmen um 300 000 Pfund betrogen
 Der Mitinhaber des Kanalkations- und Wasserleitungsbauunternehmens, von dem die Kanalkation und Wasserleitung der Stadt Ogingen zum größten Teil errichtet worden ist, Heinrich Gypflich, der übrigens auch in Danzig die Vertretung einer bekannten Kraftfahrzeugfirma innehatte, ist nach Italien entflohen. Gypflich hat sich wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten, durch den verschiedene polnische Unternehmer um rund 300 000 Pfund geschädigt worden sind.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 15. Januar 1932

	13. 1.	14. 1.	15. 1.	16. 1.
Kraukau	-2,02	-2,14	+1,10	+1,07
Ramisch	+1,96	+1,74	-1,56	-1,70
Warschau	+3,06	+2,74	+1,28	+1,20
Plotk	+2,46	+2,57	+1,50	+1,48
			gestern	heute
Thorn	+3,09	+3,30	+2,07	+2,53
Jordon	+2,89	+3,19	+2,32	+2,74
Calu	+2,57	+3,02	+2,39	+2,60
Grauwenz	+2,77	+3,13	+2,62	+2,80
Kurzbrod	+2,92	+2,26	+2,76	+2,84

Wetterbericht der Stromweichsel vom 15. Januar 1932. Eis treiben in % bzw. in ganzer Strombreite. Eisabtrieb in See gut.
 Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Druck: Hans Grotz, beide in Danzig. Druck und Verlag: Danziger Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Danzig, Am Spandauer 6.

UFA PALAST

Elisabethkirchengasse Nr. 2
Fernsprecher 246 00

Publikum und Presse sind begeistert über das neue Meisterwerk des Arnold Franck

Der weiße Rausch

Neue Wunder des Schneeschubs. Ein heiterer Schneefilm von Dr. Arnold Franck. — Photographie: Richard Augst, Kurt Neubert, Hans Gottschalk.
Mitwirkende: Lani Riesenstahl, Hannes Schneider, Guzzi Lantschner, Walter Rimi, Rudi Matt, achtjähriger Lothar Ebersberg und 50 der besten internationalen Ski-Läufer.
So urteilt die Presse:
„Danziger Allgemeine Zeitung“: ... Herrgott, ist das schön! Da schraubt man das Prädikat rasch noch um eine Nummer höher und schreibt lieber gleich: Der Film ist sogar sehr gut.
„Danziger Neueste Nachrichten“: ... Nach zwei Richtungen hin ist der Film ausgezeichnet. Es ist ganz erstaunlich, wie weit die Aufnahmetechnik heute fortgeschritten ist. Was an Schussfahrten, an Schwüngen, an Massenarbeiten gezeigt wird, das ist kaum noch zu überbieten ... Und noch nach einer anderen Seite hin ist der Film köstlich: er „verhöhnepiebt“ in liebenswürdigster Art die verschiedenen einzig und allein seligmachenden Skitheorien ...
„Volksstimme“: ... Entzückend sind zwei echte Hamburger Jungens, Pat und Patachon-Typen, die an Hand von Skiliebhabern ihr Studium absolvieren. Das Publikum brüllt vor Vergnügen.
„Danziger Landeszeitung“: ... Nüchterne Kritik kann hier nicht ausreichen diese „Symphonie der Berge“ muß man miterleben. Solche Filmkunst verdient wirklich Massenbesuch, denn sie ist ein vollkommener Genuss.
Fernser: Ein vorzügliches Beiprogramm, sowie Neueste Ufa-Tonwoche.
Wochentags 4, 6.15 u. 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

UFA Licht-Spiele

Elisabethkirchgang. 11
Fernsprecher 21076

Conrad Veidt in Die Nacht der Entscheidung

Frei nach dem Theaterstück von Ludwig Zilahy mit Olga Tschschowa / Trade Hesterberg / Peter Vos Alfons Fryland
Regie: Dimitri Budowegski
Fernser: Ein vorzügl. Beiprogramm sowie neueste Denlig-Tonwoche
Wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr

Ufa-Palast

Elisabethkirchgang Nr. 2
Fernsprecher 246 00.

2 Nachtvorstellungen Frauennot / Frauenglück

Freitag, 15. Jan., Sonnabend, 16. Jan., 10.45 Uhr abends nur noch
Ein Appell an die gesamte Frauenwelt. Was jede Frau von sich selbst wissen muß.
Ein Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, vom Werden des Menschen, von Leiden und Freuden der Mutterschaft.
Aufgenommen in der Universitäts-Frauenklinik in Zürich.
Für Jugendliche verboten! Aushängen von Photos nicht gestattet. Sämtliche Plätze sind nummeriert!
Vorverkauf: An der Theaterkasse und bei der Konzertagentur Hermann Lau, Langgasse 71.

UFA PALAST

Sonntag, den 17. Januar 1932, vormittags 11½ Uhr

AMERIKA VON HEUTE

Die große Film-Reportage von Oberingenieur Dreyer-Mannover
Neue, nie gezeigte prachtv. Bilder
Boston — Cleveland — Niagara — Akron — Detroit — Chicago — Milwaukee — Washington — Philadelphia — Atlantic-City — Newyork und andere.
Im Club — Arbeitlose — Der Bau des Zeppelins — Landwirtschaft in Not — Unglaubliche landwirtschaftliche Maschinen — Nachtaufnahmen — Schöne Frauen — Karussell für Kühe — Sex Appeal der Neger — Alkohol.
Preise: 0.80, 2.— Gulden.
Vorverkauf: Theaterkasse u. H. Lad.

Stadttheater Danzig
Intendant: Hans Doubl
Fernsprecher Nr. 235 30 und 230 29
Freitag, den 15. Januar, 18½ Uhr:
Dauerkarten Serie IV Breite 4
Gastspiel Walter Zimmer.
Städtische Oper, Weizsäcker
Sum 4 Male
Die Meistersinger von Nürnberg
in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Cornelius Kun. Regie: Oberintendant Hans Rudolf Wolburg. Leitung der Gesangschor: Kurt Zober. Inszeniert: Fritz Blumhoff.
Anfang 18½ Uhr. Ende 20½ Uhr.
Sonnabend, den 16. Januar, 19½ Uhr:
Sur 150. Geburtstag des Urerfinders des Mannes, den 17. Januar, 19½ Uhr.
Breite 2. Neu einstudiert: Die Meistersinger.
Ein Schauspiel in 5 Akten (12 Bilder) von Friedrich von Schiller.
Sonntag, den 17. Januar, 11 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die Freie Volkshalle (Die deutschen Meistersinger. Günstig!) Serie C. — 19½ Uhr: Breite 4. Sum 10 Male. Im weißen Hüttel. Opernrevue frei nach Blumenthal und Radtke. Fest von Hans Müller. Mitwirkend: Helmut Benoit.
Sonnabend, 18. Jan., Sonntag, 17. Jan., Sonntag, 23. Jan., Sonntag, 24. Jan., Sonntag, 30. Jan., 11 Uhr: Breite 2. Peterders Wandfahrt. Ein Märchenstück in 7 Bildern von Gerdt von Selenow. Musik von Clemens Schmalzfeld.

SCALA
Ab morgen:
Sensations-Gastspiel
Senin Glazeroff
mit seinen Künstlern
Die Revue der Russen
und das neue Programm internationaler Varietékunst!
Vorverkauf Danzig und Langfuhr: Kaufhaus Sternfeld

Flamingo LICHTSPIELE
Junkerstraße 7 Nr. 2402
Sie müssen sehen! ... noch einmal sehen u. hören den großen, deutschen Tonfilm:
Dich hab ich geliebt
mit Mady Christians Hans Stüwe Trude Berliner
Fernser:
Sein letzter Gang
In den Hauptrollen: George Baneroff Tonwoche
Anfang 3.45, 6.15, 8.45 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Metropol
Wilhelm Dieterle — Lissi Arna in dem Sensations-Tonfilm
Dämon des Meeres
Abenteuer und Gefahren der Walfischfänger.
Heinrich George, Marcella Albani in
Das letzte Souper
(Der Schuß in der großen Oper)
Ein Kriminal-Drama von ungewöhnlicher Stärke.
Preise bis 5 Uhr ab 50 Pf., außer Dienstag u. Sonntag.

Odeon
Nur bis einschl. Montag
Pat u. Patachon als Kannibalen
Ein Film, über den Sie wieder einmal richtig lachen werden.
Fernser: Käte v. Nagy — Vivian Gibson in
Die Durchgängerin
Dazu die neueste Ufa-Wochenschau
Sonnabend, den 16. u. M.,
Große Kindervorstellung
mit Pat und Patachon.
Beginn 13 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf.

CAPITOL
Vorführung DANZIG
Kadetten
(Hinter den roten Mauern von Licherfelde)
Hilbert Bassermann
Joh. Riemann
Trude v. Melo
DAS KINO FÜR JEDERMANN

Kino Langer Markt
Ab heute:
Greta Garbo
in ihrem ersten deutschen Ton- und Sprechfilm
Anna Christie
nach dem berühmten Schauspiel von O'Neill in 10 Akten.
Sehr schönes Beiprogramm!

David
II. Damm Nr. 7
Räumungsverkauf
Kleiner billig
Elegante Damenmäntel
von 50.— bis 95.— Gulden
Schwarzberg, Rohlenmarkt 7, 1. Etz.
Für 35 Pfennige
schon eine Mahlzeit / Außer d. reichhalt. Mittags- und Abendtisch zu ebenfalls kleinen Preisen
Speisewirtschaft Fischmarkt 14
Achtung! Achtung!
ff. Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft
Max Prangel vorm. Czarnitzki
Brabank 15

Dauerwellen
neueste Wellen, garantierte Haltbarkeit ...
Kluge Schmiedegasse 23
Telephon 23813

Verkäufe
Bei erhaltene Fezzenmaske u. 1 Schirmregenschirm. Ein or. an verkauft. Preis 2.00.
Große Gasse 21. part.
Schneestempel und Schneefächeln mit Schneebrenna bilden an perfekten Schneestempel 1. Edel Sanduhr, im Eisenband.
R. Bett. Grammatik u. B. bill. an perf. R. Nonnen 3.2.1.
Schneestempel, Schneefächeln bilden in perf. Schneestempel 37. Adler.

Passage Theater
Eine Überraschung ist
Daniela Parola
in
Mitternachtsliebe
mit Hans Adalbert v. Schlitow, Peter Batschell.
Ein Abenteuerfilm der Pariser Unterwelt.
Sowie
Teatbeiprogramm, Tonwochenschau.
Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Rathaus Lichtspiele
Schlager auf Schlager!
Dolly Haas — Gustav Fröhlich in
Liebeskommando
mit Marcell Wittrick — Paul Margus — Tibur v. Holzay — Mary Loeffl
Eine Tonfilm-Operette aus dem Kadettenleben.
Tempe, Laune, Liebenswürdigkeit.
Sowie
Tonwochenschau, Teatbeiprogramm.
Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Filmpalast
Deutschlands bisher größtes Tonfilm-Ereignis
Max Adalbert in
Der Hauptmann von Köpenick
nach dem gleichnamigen berühmten Bühnenwerk von Carl Zuckmayer.
Mit Recht ist dieses Tonwerk als ein Sonder-Ereignis von Publikum und Presse anerkannt worden und darum im Reiche und in Danzig der Riesenerfolg.
Tonwochenschau — Tonbeiprogramm
Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Gloria Theater
Einmalige Frühvorstellung
Sonntag, 17. Januar, mittags 12 Uhr
Filmpalast, Langfuhr
Sonntag, 17. Januar, mittags 11 Uhr 30
Luxus-Lichtspiele, Zoppot
Die blaue Adria
Von Venedig bis an die Grenzen des Orients
Ein Film einzigartiger Schönheit
Italien: Venedig — San Marco — Lido — Triest — Eschschia — Fiume usw.
Balkans: Kriewasica — Novi — Saraj — Zora — Sibek — Fide — Weizess — Volksfest — Spalte — Ragusa — Salona — Cattaro — Montenegro
Eintrittspreise G 0.80, 1.40 und 1.80
Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt

Die Fledermaus
Anny Ondra — Georg Alexander
in der entzückenden Tonfilm-Operette
Sowie: Teatbeiprogramm — Tonwochenschau.

Die Schlacht von Salentide
Max Adalbert
in dem großen Tonfilm-Spiel
Sowie: Teatbeiprogramm — Tonwochenschau.

Der Stolz der 3. Kompagnie
Heinz Bahmann
in dem Militär-Tonfilm-Schwank
Sowie: Teatbeiprogramm — Tonwochenschau.

Artisten am Wirtshausisch

Solange sie jung sind ...

Was das fahrende Volk interessiert - Die Gesprächsthemen: Partnerwechsel und neue Tricks

Soweit es dem Artisten möglich ist, lebt er in geordneten Verhältnissen, womit weniger pekuniäre Dinge gemeint sind. Deshalb frequentiert er auch in jeder Stadt ein bestimmtes Lokal, in dem er sich jeden Abend einfindet. Diese Kneipen haben alle miteinander eine gewisse Ähnlichkeit, und es kann einem passieren, daß man überall, in Berlin oder Chicago, Rom oder London, Paris und Buenos Aires, dieselben Gäste trifft. Speisen und Getränke sind nicht billig aber gut, denn Artisten stellen hohe Ansprüche.

Wir sind", sagt der Parterreacrobate, „so vollständig von dem Befinden des Körpers abhängig, daß wir ihn nach allen Regeln der Kunst pflegen müssen. Die wenigsten von uns vertragen Alkohol in größeren Mengen, die meisten meiden ihn.“

Tatsächlich ist der Umsatz an alkoholischen Getränken in allen Artistenlokalen minimal.

Um sieben Uhr abends ist sie schon gut besucht, die kleine Kneipe. Der italienische Radfahrkünstler ist mit Wohlbehagen eine Riesenportion Makkaroni und steckt ab und zu seinem Pudel ein paar ins Maul. Er kommt erst um halb neun dran. Der Engländer aber, der auf dem Trapez eine Zigarre raucht, muß schon um acht Uhr seine Nummer vorführen und verzehrt an der Tische in aller Eile ein belegtes Brot. Das warme Abendessen leistet er sich erst nach der Arbeit. Zwei chinesische Messerwerfer machen laute, aber vergebliche Versuche, sich mit zwei Amerikanerinnen zu unterhalten, und ihnen klarzumachen, wie man ein Messer mit dreifachem Salt an die Wand wirft, daß es fest bleibt. Die Girls, bereits gepudert und geschminkt, tragen dünne Mäntel über dem Flitterkleid. Jeden Augenblick kann der Manager kommen und sie abholen.

Gegen acht Uhr kommt Leben in die Gäste. Der eine braucht noch schnell eine alte leere Bierflasche, aus der er seinem Geliebten zu trinken gibt. Gestern in der Vorstellung hat „Bobby“ mit dem Hinterkopf danach geschlagen, was der Flasche schlecht bekam.

Am Ofen sitzt einer in einem braunen Mäntel, aus dem unten zwei Beine in leibenen Kniehosen herausstehen und jongliert mit Eierstellern.

Die Zurückgebliebenen machen sich's bequem, denn nach der Vorstellung wird es sehr voll. Man unterhält sich. Was kann diese Menschen interessieren? Gage, Erfolg, neue Tricks, Partnerwechsel, darum dreht sich alles.

Lucie ist ja nicht mehr bei den „Barans“, sagt einer und blickt zu einer hübschen Blondine hinüber, die mit einem elegant geschminkten jungen Mann ein kaltes Huhn verzehrt.

Sie hatte sich mit dem „Untermann“ überworfen, der später in Madrid das Genick brach. Jetzt reist sie mit Saint Marcel.

„Ach, das ist Marcel? Paul meinte, ich solle ihn mir ansehen.“

„Ja, er hat einen neuen Trick am Trapez, sehr wirkungsvoll, aber es ist schwer zu sehen, wie er's macht. Er fordert 200 Pfund und 2000 Mark im Monat, eine ganz hohe Einnahme für einen Trapezkünstler.“

auch wenn er erste Klasse darstellt. Artisten haben nicht jeden Monat Engagement, auch sie müssen hin und wieder pausieren, gezwungen oder freiwillig. Zudem dauert es meist eine ganze Weile, bis sich eine Nummer eingeführt hat und große Gagen verlangen kann. Und dann hat jeder Artist nur eine beschränkte Anzahl von Jahren, in denen er Ertragsfähig zu leisten imstande ist. Da heißt es beiseite sparen, zurücklegen für schlechte Zeiten. Mancher, der früher selbst eine große Nummer war, ist froh, wenn er heute in irgendeiner Truppe unterkommt.

Die Tür des Restaurants springt auf und herein kommen ein paar Mädels und hinter ihnen ein paar Männer, und alle schütteln sich vor Lachen. Sie sind Tamborinspringer, und Anton, der jüngste der sechs, ist heute abend zu kurz gesprungen und ist auf Billys Schultern auf einem Tisch gelandet, mit diesem ungekippt und hinter den Vorhang gefallen. Ihnen allen ist der Anglistisch ausgebrochen, aber das Publikum fiel mit einem Höllengelächter ein, weil es glaubte, die komische Szene gehöre zum Programm. Das erzählen die sechs jetzt allen im Lokal, und alle freuen sich, daß die Sache so gut abgelaufen. Von morgen ab wird Anton jeden Abend auf den Tisch springen. Der Zufall hat eine neue Pointe geboren!

37 die Vorstellung zu Ende, dann fällt sich das Lokal bis auf den letzten Platz.

Man kennt sich, man hat sich viel zu erzählen. Ein Ungar und ein Russe trinken Brüderchaft, weil sie sich innerhalb

Eine „denkende“ Maschine



Der Wiener Erfinder Laufschel (im dunklen Anzug) mit einem Mitarbeiter vor seinem Apparat

Durch Verwendung einer photoelektrischen Zelle, die je nach dem Objekt, das vor sie gebracht wird, verschiedene starke elektrische Stromstöße erzeugt, ist es dem Wiener Erfinder Laufschel gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die nicht nur geschriebene oder gedruckte Vorlagen selbstständig reproduziert, sondern auch als Leseschreibmaschine Verwendung finden kann. Durch Verbindung mit einer Lautvorrichtung kann die Maschine ebenso gewöhnlich gedruckte Vorlagen für Blinde lesbar machen.

eines Jahres zum drittenmal in einem neuen Erdbteil begnügen. Die Prominenten, die für einige Jahre durch ihre hohen Gagen von sich reden machen, haben einen Tisch für sich.

Natürlich wird auch geflirtet. Jeder ernsthafte Artist, der es zu etwas bringen will, legt großen Wert auf ein geregelttes Eheleben und heiratet früh. Nur so kann er seinen Körper in einer Form halten, der er Abend für Abend „Uebermenschtliches“ abverlangen kann. Die Schnellzeichnerin, eine Frau in den besten, allerbesten Jahren, sucht einen jugendlichen hübschen Reisebegleiter, aber sie hat Pech. So viele Bewunderer ihre Kunst auch findet, hier unter den Kollegen bleibt sie ohne Anschluss. Einige jüngere Artisten schreiben ihre Namen mit erheblichen Schnörkeln auf ihre Photos und überreichen sie dem Wirt.

Der weiß schon, was das helfen soll und legt die Karten wortlos in eine Mappe.

Vorläufig muß er den beiden Kredit geben, später aber, wenn sie berühmt geworden sind, dann holt er sie aus der



Sarrajanis Pläne

Der Tod der Elefanten Der durch das Antwerpener Brandunglück schwer betroffene Zirkusdirektor Sarrajan hofft nach Unterbrechung von mehreren Tagen sein Antwerpener Gastspiel zu Ende führen zu können; Gastspiele in Gent, Lille und Paris sollen sich anschließen. Aus Dresden sind neue Kostüme angefordert worden. Mit dem Tode der schwerverletzten Elefanten muß leider gerechnet werden. Der Elefant „Prinzess“, der infolge seiner Schmerzen in einen Festungsgraben gesprungen war, ist seinen Verletzungen erlegen. — Unser Bild zeigt die niedergebrannte Zeltstadt nach der Katastrophe.

Neues Bergwerkunglück mit zwei Toten

Sieben Arbeiter schwer verletzt

In der Nacht zum Freitag ereignete sich in Oberschlesien ein Bergwerkunglück. Durch den Ausbruch giftiger Gase wurden im Odfloß des Hermannschachtes der Königin-Luise-Grube zwei Bergleute getötet. Sieben Schwerverletzte wurden ins Hindenburg-Knappschaftslazarett gebracht.

Die Verwaltung der Grube „Königin Luise“, Odfloß, teilt zu dem Bergwerkunglück mit: Gegen Ende der Nachtmittagschicht vom 11. Januar um 10 Uhr abends entdeckte man in der 200-Meter-Sohle Schudmann-Flöz am Hermannschacht einen brennenden Holzstamm. Beim Versuch, diesen Brand zu löschen, wurden neun Mann durch die Gase betäubt. Sieben von ihnen konnten rechtzeitig herausgebracht und ins Knappschaftslazarett übergeführt werden, wo sie sich augenblicklich außer Lebensgefahr befinden. Die anderen zwei Mann konnten leider erst nach zwei Stunden geborgen werden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Zwei Tote auf Karften-Zentrum gefunden

Noch keine Bergung

Von den bisher noch vermißten sieben Bergleuten der Karften-Zentrums-Grube wurden am Donnerstagabend zwei als tot festgestellt. Ihre Bergung konnte jedoch noch nicht erfolgen.

Das ist ein „Brocken“

Eine ganze Erbschaft

Ein bei der Brockenansammlung der Mülheimer Wohlfahrtsstelle beschäftigter Kölner Kostfahndarbeiter entdeckte in dem Geheimfach eines alten ihm zur Aufarbeitung übergebenen Sekretärs Goldpfandbriefe und Nachkriegsanleihen im Wert von über 200000 Mark. Als der Finder der in Bonn ermittelten Erbin die Erbschaft für 50000 Mark verkaufen wollte, wurde er von Kriminalbeamten verhaftet. Die Erbin, eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Witwe, wird in den Besitz des ihr nachweislich zustehenden Vermögens kommen.

Langischer Freitod

Der Sohn des Ellarek-Verteidigers

Auf einer Chaussee im Grunewald bei Berlin wurde der 22 Jahre alte stud. jur. Hans Walter Bahn in einem Auto erschossen aufgefunden. Polizisten stellten fest, daß Selbstmord vorliegt. Hans Walter Bahn ist ein Sohn des bekannten Berliner Rechtsanwalts Walter Bahn. Ueber das Motiv des Freitodes des sehr begabten jungen Mannes, der in einigen Jahren Soziales seines Vaters werden sollte, ist nichts bekannt.

Der Vater des Toten ist einer der Verteidiger im Ellarek-Prozess. Als ihm während der Donnerstag-Verhandlung die Unglücksbotschaft überbracht wurde, sprach der Vorfallende die Vertagung auf Freitag aus.

In einer Wohnung in Zittau hat sich gestern der 44jährige Direktor der A. G. Sozietätsbrauerei, Zittau, Wike, erschossen. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, daß er die Tat aus Furcht vor dauerndem Siechtum begangen habe.

Schütze den Hals! - pflege ihn täglich - gurgle trocken mit Wohlsmel G. 1.90 u. 1.30



Mappe hervor und nagelt sie an die Wand, dorthin, wo schon Hunderte von Karten hängen.

„Mir kann keiner etwas vormachen,“ sagt der Wirt, „ich habe sie alle, wie sie da sitzen, noch gekannt, als sie unbekannt und arme Eselstuden waren. Heute will mancher das nicht wahr haben.“

„Sind Artisten angenehme Gäste?“ „Ich kenne keine anderen, ich habe also kein Urteil, aber ich bin zufrieden. Sie sind durchweg ehrlich und meist sehr korrekt. Es gibt bei ihnen nur einen einzigen Streitpunkt, das ist der Partnerwechsel. Dadurch, daß der eine dem anderen einen Partner oder eine Partnerin abspenstig machen will oder macht, entstehen Feindschaften, die aber selten lange anhalten, denn bis auf geringe Ausnahmen gibt es keinen Artisten, der nicht zu erziehen wäre.“

Das sind die größten Sorgen der Artisten: Das Altwerden und das Ueberholtwerden.

Daß die immerwährenden Versuche, Neues zu bieten und Besseres zu leisten, denn die Schnur eines jeden ist letzten Endes doch ein sorgloses Alter, und dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn man lange genug konkurrenzlos bleibt. H. Sch.

Flucht in den Tod

Mord an einem Kellnerlehrling

In München hat ein Chauffeur einen 16jährigen Kellnerlehrling durch einen Kopfschuß getötet. Dann nahm er sich selbst das Leben. Der Chauffeur, der früher als Unterwärtler bei den Eltern des Kellnerlehrlings wohnte, hatte sich an den jungen Mann vergangen und sollte vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden.

Steigende Influenza-Epidemie in England

412 Todesfälle in einer Woche

In der letzten Woche sind in London und den großen Städten Englands 412 Todesfälle infolge von Influenza eingetreten. In der Vorwoche betrug die Zahl der Todesfälle 240, in der Weihnachtswache 140.



Das Volk schreit auf und trifft die Vorbereitungen. Aus sich befreien von der gelben Horde Druck. Der 24te bringt die Entscheidung! Fest angepackt - So raus, raus, raus!

Aus aller Welt



Programm am Sonnabend

6.30-7.00: Frühstunde. Leitung: Sportlehrer Paul Sobn. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.30-9.00: Turnstunde für die Hausfrau: Diplom-Gymnastiklehrerin Mimi Bolze. — 10.15: Schulfunkstunde: Aus Beethoven's Jugend. Dirigiert von Alfred Auerbach und Erka Schmitt. Regie: Kurt Belling. Einleitende und verbindende Worte: Lehrer Ernst Muhlack. — 10.55: Wetterdienst, Nachrichtendienst der Dabag. — 11.15: Landwirtschaftliche Kulturpflanzen: Dir. Dr. Erilger. — 11.40-12.55: Unterhaltungsmusik. Kleines Orchester (Eugen Wilden). — 13.05 bis 14.30: Mittagskonzert des Erwerbsspieler-Orchesters Gladbach-Mündt. Leitung: Nathias Bohnen. — 15.15: Vorkunde für unsere Kleinen: Charlotte Goerik. — 16.15: Musik. — 18.00: Wettermeldungen: Kaufmann H. Fria. — 18.15: Fischerei, landwirtschaftliche Preisberichte. — 18.25: Siedlungsberichte eines ostpreussischen Dorfes: Lehrer Galtuschal. — 18.50: Programmankündigung in Esperanto. — 19.55: Programmvorwahl. — 19.10: Konzert. Völkharmonie und Musikverein. Leitung: Hugo Hartung. — 19.55: Wetterdienst. — 20.00-2.30 (aus Berlin): Schläger, die Schläger werden sollen. — 21.00: Dabag-Vorbericht. — 21.10: Vorkunde. Kabarett-Recite von Eugen Faun. Musik von Allan Gran. Anschließend: Wetterdienst, Nachrichten der Dabag, Sportberichte. Hierauf bis 0.30: Tanzmusik. Aus dem Aroll-Stabliement: Hall der Bühnengenossenschaft. (Kavellen Marek Weber und Dito Kernbach.)

Zeugenvernehmungen im Savag-Prozess

Eine Erklärung des Staatsanwalts

In der Donnerstag-Sitzung des Savag-Prozesses gab der erste Staatsanwalt zu dem Beweisanspruch des Verteidigers des Angeklagten Sauerbrei, der die Schuld an dem Zusammenbruch des Savag-Konzerns auf Mächtigkeiten des Allianz-Konzerns zurückführen möchte, die Erklärung ab, daß sämtliche Behauptungen dieses Beweisanspruches bereits in der Voruntersuchung pflichtgemäß und eingehend nachgeprüft worden seien. Diese Prüfung hätte die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen ergeben. Da aber das Ergebnis einer Nachprüfung dieser Dinge wesentlich für die Strafbesetzung sei und die Öffentlichkeit ein großes Interesse daran habe, erhebe er keinerlei Einwendungen gegen die erbotene Beweisüberhebung.

Der Verteidiger Sauerbrei, Rechtsanwalt Fürst, hob demgegenüber hervor, daß die Angaben des Beweisanspruches, die wesentlich auf Befundungen des früheren Savag-Direktors Veder beruhten,

in der Voruntersuchung keineswegs widerlegt seien.

Bei den Akten befänden sich die Unterlagen von Provisionsversprechungen und Auszahlungen, die zu der Presseerklärung des früheren hüringischen Staatsbankpräsidenten Voos vom Mittwoch in diametraler Gegensatz stünden. Von großer Wichtigkeit in diesem Zusammenhang sei insbesondere die Vernehmung des Savag-Direktors Veder, der aus Gesundheitsgründen auf der Anklagebank nicht erscheinen kann.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, Beweis zu erheben. Die Vernehmung der von Rechtsanwalt Fürst geladenen Zeugen, Professor Kahn, Direktor Godesheimer, Staatsbankpräsident Voos und Versicherungsagenten Frankel, wird am Freitag der nächsten Woche erfolgen. Der erste Staatsanwalt beantragte zu diesem Beweisanspruch, auch den Angeklagten Savag-Direktor Veder zu vernehmen und seine Vernehmungsfähigkeit durch eine ärztliche Untersuchung feststellen zu lassen. Das Gericht beschloß, den Zeugen Veder durch zwei Ärzte untersuchen zu lassen.

Die „stillen Zeitionen“

Ein Vierteljahr Eklaret

Die Berliner Eklaret-Verhandlungen haben jetzt die Dauer eines Vierteljahrs erreicht. Ein Ende ist vorläufig noch nicht abzusehen. In der Donnerstag-Sitzung kam es bei der Erörterung der „stillen Zeitionen“ der Stadtbank zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Leo Eklaret und Stadtbankdirektor Hoffmann. Die Eklarets erhielten auf ihre Versicherungen an die Bezirksämter Vorkaufe der Stadtbank, ohne daß die Bezirksämter von diesen Vorkäufen in Kenntnis gesetzt worden waren. Es bestand also keinerlei Kontrolle. Stadtbankdirektor Hoffmann versuchte zu beweisen, daß er zu keiner Vertrauensseligkeit den Eklarets gegenüber berechtigt war.

Wieder Abtreibungsprozess in Guben

Gefängnisstrafen für alle Angeklagten

Vom Schwurgericht Guben wurde der Glasmachermeister Ehlert aus Fürstenberg wegen gewerbmäßiger Abtreibung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Zwei Mitangeklagte erhielten je drei, zwei Jahre und zehn Monate Gefängnis. Elf angeklagte Frauen und Mädchen, bei denen Eingriffe vorgenommen worden waren, erhielten unter Jubilation mildernder Umstände und bei Gewährung von Strafaussetzung Gefängnisstrafen von drei Tagen bis zu vier Wochen.

65 Jahre Ehepartner

Stargard feierte die Jubilare

Die außerordentlich seltene „eiserne Hochzeit“ — nach einem Ehebande von 65 Jahren — konnten dieser Tage ein Bierbrennereimeister Dupuis und seine Gattin feiern. Ganz Stargard beteiligte sich an den Ehrungen der Hochzeiter. Herr Dupuis ist Veteran von Anno 64, 66 und 70/71 und erhielt aus diesem Grunde von der Reichswehrkapelle von Stargard ein Ständchen.

Ein gemütliches Leichenbegängnis

Die bessere Seite

In Halebouzon (im Departement Lot et Garonne) war der größte Schuhmacher dieses Ortes, M. Paul Desparges, gestorben. Als man seinen letzten Willen öffnete, fand man darin die Bestimmung verzeichnet, daß allen Beerdigenden ein üppiges Festmahl gegeben werden sollte. Der Verstorbene hatte das Menü genau vorgeschrieben, sowie diejenigen seinen Weine bestimmt, die bei seinem Leichenmahle getrunken werden sollten, dessen Abschluß Kaffee und Armagnac-Bisfore bildeten. Als Grund für diese Verfügung gab Desparges an, daß er sich im Leben stets bemüht habe, allen Dingen die beste Seite abzugewinnen und ein heiteres Gesicht zu zeigen. So wolle er denn auch bei dem seinem Gedächtnis bestimmten Schmause nur fröhliche Gesichter sehen.

Künstlich getrocknetes Heu

Alles mit der Maschine

Das amerikanische Ackerbaudepartement hat durch zwei Spezialbeamte nach dreijähriger Vorarbeit eine Maschine für künstliches Trocknen von Heu konstruieren lassen. Sie ist zunächst bestimmt für das in den regnerischen Mittelweststaaten überwiegend gewonnene Alfalfa-Heu, bei dem besondere Schwierigkeiten zu überwinden waren. Die Maschine reduziert den Feuchtigkeitsgehalt im Verlaufe von 40 Minuten von 75 auf 6 Prozent. Es hat sich herausgestellt, daß das künstlich getrocknete Heu vom Vieh lieber gefressen und besser ausgenutzt wird als das an der Sonne getrocknete.

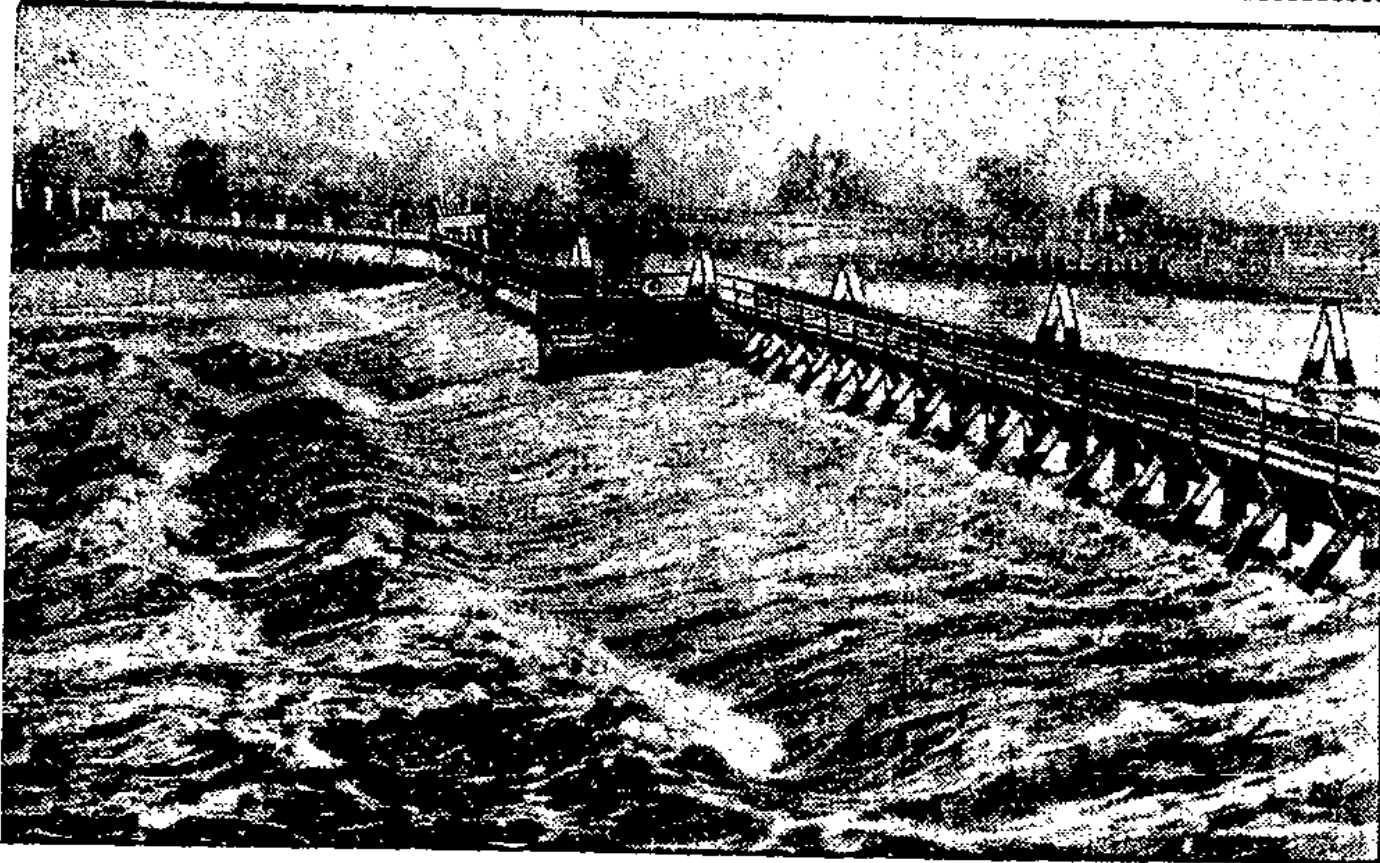
Der neue Posttarif im Reich. Am 15. Januar tritt der neue Tarif in Kraft. Fernbriefe kosten bis zu einem Gewicht von 20 Gramm 12 Pfennig und bis zu einem Gewicht von 250 Gramm 25 Pfennig. Die Gebühr für Fernpostkarten beträgt 6 Pfennig. Auch die Paketgebühren sind um zirka 20 Prozent gesenkt. Allerdings dürften die neuen bei der Reichsdruckerei in Auftrag gegebenen Brief- und Fern-

pfennigbriefmarken nicht vor Anfang Februar in Verkehr kommen.

Das Familiendrama in Darmstadt

Zwei weitere Personen gestorben

Das Familiendrama, bei dem die fünfköpfige Familie des Gasgeblühenerhebers Drohmann in Darmstadt gasvergiftet aufgefunden wurde, hat jetzt, nachdem bereits am Mittwoch die beiden jüngsten Kinder des Ehepaares gestorben waren, ein drittes und viertes Todesopfer gefordert. Gestern mittag sind die 12jährige Tochter und gegen Abend der Gasgeblühenerheber Drohmann selbst im Krankenhause der Gasvergiftung erlegen. Es ist jetzt auch sehr fraglich, ob die einzige Ueberlebende, die Ehefrau Drohmann, gerettet werden kann, denn auch ihr Zustand hat sich in den letzten Stunden verschlimmert.



Auch die Themse führt Hochwasser

Das große Themse-Wehr in Teddington bei London, das infolge des Hochwassers geöffnet werden mußte

Infolge der anhaltenden Regenfälle, die in den letzten Tagen über England niedergingen, führt die sonst so ruhige Themse zur Zeit eine reichende Strömung. Da der Wasserspiegel bereits einen Meter über den normalen Stand gestiegen war, mußte das Schutzwehr in Teddington im Südwesten Londons zur Regulierung des Flusses geöffnet werden.

Schwere Strafen in einem Falschmünzerprozess

Langjährige Zuchthausstrafen

Das Schöffengericht in Berlin verurteilte gestern in dem Falschmünzerprozess Pfister und Genossen, die sich mit der Fälschung von Postkreditbriefen, Bundesmarktscheinen und 100-Blatt-Noten befaßt hatten, den Steindrucker Pfister wegen vollendeten und versuchten Münzverbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Reisende Stocmüll wurde wegen Beihilfe und Urkundenfälschung zu einem Jahr und drei

Tagen Gefängnis, dessen Ehefrau zu drei Monaten Gefängnis und der Schneider Schwimmer zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden mangels Beweisen freigesprochen.

Wie lange leben Mikroben? Sie sterben eigentlich nie, wenn sie nicht durch den Menschen oder irgendeine Umstände, wie Hitze, Kälte, Wassermangel usw. getötet werden. Denn jedes Mikroben teilt sich zu zwei Mikroben, von denen sich jedes wieder in zwei weitere teilt und so fort bis in alle Ewigkeit.

Überschuhe

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte



3⁹⁵

Gerippt und Glanzgummi, mit Gummi- bzw. Samtkragen

Damensrümpfe
K. Waschseide 85 P
Reine Wolle H. W. 95 P

CO. LEISER

Verkäufe

Alte Geige

für 40 Gld. zu verkaufen...

Seiden Lampenschirm, elektr. Krone m. 6 B.

bauk. Vorhänge, weisse, hellgelbe...

Sonnenbaner, neu Gr. 35x38x42...

Günstiges Doktor-Rhod...

Amptkammern Brennhere...

Granola verkauft...

Gut erhaltene Motor-Bänzelmaschine...

Radio, Detektor m. Kopfh.

Perren-Gehäus und Perren-Hausmännel...

Störren-Apparat mit u. ohne Hörer...

Gut erhalt. mod. Sportfiets...

Zerolatten in allen Stärken...

2 Kleiderbänke, 3 Perren, fast neu...

Schreibstuhl, Schreibtisch...

2 Betten, 2 Nachtsch....

Gut gearbeitete Chaiselongues...

Spiegelbauer u. Reling...

Großer Tisch mit 6 Stühlen...

Güternes, weißes Kinderbett...

Spiegel u. Arbeitsstühle...

2 Betten mit 3 teils. Matr.

Kleiderbänke, 20 Stühle...

Seitenstischchen, Tisch...

Sonnenbänke, Tisch...

Schneefee im Geschäft...

Amerikanische...

Sanitär...

Sanitär...

Sanitär...

Wirtschafts-Waren-Großverkauf

Die günstige Gelegenheit, Ihren Haushaltswaren-Bestand zu ergänzen...

1 Waggon Steingut

- Untertassen, groß bunt 0.12, weiß 0.10, klein bunt 0.08

Stahlwaren

- Blech Dosen-Offner, sehr praktisch 0.10

1 Waggon Porzellan

- Teller, weiß, glatt, tief 0.55, flach 0.40, Dessert 0.38

Emaile

- Teller, weiß, tief, gute Qualität 0.35

Hausputz

- Topfreiniger aus Holz m. Kupferbürste 0.30

Glaswaren

- Wassergläser, gepr. 1/2 Rippen, große Form 0.08

Aluminium

- Eierteller, kräftig mit 10 Drähten 0.60

Galanterie

- Serviettenring, Holz, verschiedene Farben 0.25

Blechwaren

- Hobeln, Weißblech für Gemüse 0.45

STERNFELD

Ankäufe

Fahrrad...

Romane...

Gute kleine Lebensmittel...

Papiergeschäft...

Offene Stellen...

Stellengesuche...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...

Sanität...